Witterungsbericht vom Februar 1990

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **141 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Witterungsbericht vom Februar 1990

Zusammenfassung: Mit positiven Temperaturabweichungen von 5 bis 7 Grad ist der Februar 1990 auf der Alpennordseite und in weiten Teilen der Alpen der wärmste seit Messbeginn im Jahr 1864, in Basel sogar seit 1755. In der Südschweiz und im Unterengadin beträgt der Wärmeüberschuss im Monatsmittel noch 3 bis 5 Grad. Am 24. und am 25. Februar stiegen die Temperaturen im Mittelland verbreitet bis auf 18 Grad, dabei wurden mancherorts die bisherigen Höchstwerte für Februar übertroffen. Auch die zwischen den Hochdrucklagen eingeschobenen stürmischen Westwindphasen brachten nur im Hochgebirge eine vorübergehende Abkühlung. Rekorde gab es aber nicht nur bei Tages- und Monatswerten. Vielerorts ist auch der Winter 1989/1990 der mildeste seit mehr als hundert Jahren. Damit verbunden war eine aussergewöhnliche Schneearmut. Die Alpen erhielten erst Mitte Februar bedeutende Schneefälle. In den Niederungen der Alpennordseite blieb es bei 2 bis 3 Tagen mit einer dürftigen Schneedecke.

Eine zu den Alpen gerichtete kräftige West-Nordwestströmung brachte vom 10. bis 16. und gegen Monatsende in zahlreichen Gebieten der Schweiz sehr ergiebige Niederschläge, teilweise auch neue Höchstwerte für den Monat Februar. Jura, Alpen und Voralpen erhielten mehrheitlich zwischen 200 und 400 Prozent der Norm. Etwas kleiner waren die Überschüsse am Juranordfuss und im Oberengadin. Als Ausnahme blieb das mittlere und südliche Tessin zu trocken.

Nördlich der Alpen war der Februar in den meisten Gebieten ausgesprochen sonnig. Weite Teile erhielten bis zu 140, die Nordostschweiz sogar über 150 Prozent der mittleren Sonnenscheindauer. Um die Norm lag die Besonnung im Genferseegebiet, im westlichen Jura, in Nord- und Mittelbünden sowie im Südtessin. Hingegen entstand im Wallis, im Nord- und Mitteltessin, im Oberengadin und im Puschlav ein mässiges Defizit an Sonnenstunden.

Im Verlauf der schweren Weststürme vom 26. bis 28. Februar wurden an verschiedenen Orten neue Höchstwerte der Windgeschwindigkeit registriert. Beispielsweise Grand St. Bernard 269, Weissfluhjoch 233, Jungfraujoch 229, La Dôle 189, Glarus 169, Zürich 159 km/h.

Klimawerte zum Witterungsbericht vom Februar 1990

Station	Höhe m über Meer	Lufttemperatur in °C						Relative Feuchtigkeit in %	Sonnenscheindauer in Stunden	Globalstrahlung Summe in 10^6 Joule/m²	Bewölkung				Niederschlag						
		Monatsmittel	Abweichung vom Mittel 1901–1961	höchste	Datum	niedrigste	Datum				Monatsmittel in %	Anzahl Tage heiter[1]	Anzahl Tage trüb[1]	Anzahl Tage Nebel	Summe in mm	Summe in % vom Mittel 1901–1961	Grösste Tag.menge in mm	Grösste Tag.menge Datum	Anzahl Tage mit Nieder-schlag[2]	Anzahl Tage mit Schnee[3]	Anzahl Tage mit Gewitter[4]
Zürich SMA	556	6,7	6,5	17,7	24.	-1,1	6.	72	128	189	59	6	11	3	153	251	46	14.	13	10	0
Tänikon/Aadorf	536	5,3	6,1	19,7	25.	-5,3	10.	76	119	177	55	6	9	2	173	247	33	14.	12	6	1
St. Gallen	779	6,2	7,2	16,3	25.	-2,8	11.	66	123	191	59	7	11	5	86	140	22	26.	15	8	0
Basel	316	7,8	6,4	21,4	25.	-1,5	6.	72	117	177	61	7	11	1	63	149	12	27.	14	2	1
Schaffhausen	437	5,5	5,9	19,2	25.	-4,0	6.	80	93	153	60	5	10	4	165	324	33	14.	14	7	1
Luzern	456	6,1	6,0	17,7	24.	-4,2	6.	73	133	199	50	7	9	0	81	152	13	27.	14	3	0
Buchs-Suhr	387	5,5	5,2	18,2	24.	-4,6	6.	81	100	159	65	4	11	11	155	254	40	14.	13	5	0
Bern	570	5,6	6,0	17,7	24.	-2,9	6.	76	116	183	56	6	8	1	109	206	24	14.	13	5	1
Neuchâtel	485	6,6	5,6	17,2	25.	-0,7	6.	77	102	170	60	7	9	4	169	253	42	14.	13	3	0
Chur-Ems	555	6,0	6,1	20,8	23.	-1,1	7.	63	118	196	49	10	7	0	216	599	65	14.	12	7	0
Disentis	1190	3,6	6,0	15,4	6.	-5,5	11.	60	106	206	54	10	12	1	183	243	61	14.	12	15	0
Davos	1590	-0,2	5,4	11,9	6.	-10,6	11.	70	122	214	53	8	8	0	250	410	79	14.	12	12	0
Engelberg	1035	3,8	6,2	16,4	25.	-6,7	11.	67	100	182	50	10	9	0	197	212	49	14.	13	10	0
Adelboden	1320	4,0	6,6	15,2	3.	-6,8	11.	60	99	176	52	7	10	2	291	394	87	14.	14	12	0
La Frêtaz	1202	3,9	5,8	13,8	24.	-4,0	11.	75	121	195	–	–	–	–	346	329	92	14.	15	–	0
La Chaux-de-Fonds	1018	4,0	5,8	16,6	24.	-3,5	11.	75	113	189	62	6	12	1	260	279	74	14.	15	9	0
Samedan/St. Moritz	1705	-4,3	5,0	10,3	23.	-22,3	5.	74	117	254	46	11	6	0	60	173	23	13.	10	13	0
Zermatt	1638	0,6	5,0	10,9	22.	-9,6	11.	62	96	206	45	13	9	8	223	530	77	14.	11	12	0
Sion	482	5,7	5,2	19,4	24.	-2,2	5.	69	114	190	53	8	10	1	264	575	79	14.	12	5	0
Piotta	1007	1,8	2,6	13,4	24.	-4,7	11.	75	104	180	54	11	12	0	216	332	81	14.	13	9	0
Locarno Monti	366	7,6	3,6	20,1	22.	0,5	11.	61	142	209	46	11	8	4	40	60	20	13.	9	3	0
Lugano	273	7,1	3,5	21,1	15.	0,6	6.	68	140	192	48	10	7	0	18	27	7	11.	8	1	0

[1] heiter: < 20%; trüb: > 80% [2] Menge mindestens 0,3 mm [3] oder Schnee und Regen [4] in höchstens 3 km Distanz